

Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mart,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mart.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpnus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.

Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis Nachmittags 2 Uhr
einzuliefern
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

N^o 210.

Memel, Sonntag, den 8. September.

1878.

Tages-Chronik.

Den 9., Nachm. 2 Uhr: Lazarethstraße Nr. 4
Auction von Nachlasssachen; 3 Uhr, im Speichergebäude
Lobdenstraße Nr. 47 Auction über 1000 Scheffel Getreide,
Flachs u.; Abends 8 Uhr, im Restaurant de Comin
Versammlung des Handwerkervereins.

Das Wahre am Sozialismus.

Es ist vergeblich, mit Herrn Ludwig Bamberger oder
mit Herrn Heinrich v. Treitschke stolz über den Sozialis-
mus hinwegzusehen und in hocharistokratischer Manier
und Sprache die ganze sozialistische Bewegung als eine
Verirrung, als eine Krankheit zu betrachten; als einen
Wahn hinzustellen, der unter Umständen sehr gefährlich
werden könnte, gegen den man mithin sehr auf der Hut
sein und, wenn auch in humaner, so doch in sehr scharfer
Weise gegen ihn vorgehen müsse. Es ist ja möglich, daß
es diese Männer ganz gut meinen, darin jedoch haben
sie nimmermehr Recht, daß sie jedes wohlwollende Ein-
gehen auf die sozialistischen Ideen und Parteilehren, jede
Anerkennung eines gewissen soliden Grundes in der
sozialen Bewegung, wie überhaupt jede positive Bestätigung,
daß eine soziale Frage vorhanden sei, als einen Verrath
an der guten Sache, als eine Untergrabung der staat-
lichen Grundlagen hinstellen wollen. Die soziale Frage
ist vorhanden und harret ihrer Lösung, und damit ist ein
gewisser Kern von Wahrheit für den Sozialismus zugegeben.

Worin besteht nun dieser Kern? In wenig Worten
folgendes darzulegen ist gar nicht leicht. Wir wollen es
versuchen. Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal des
Menschen von den übrigen Naturwesen besteht darin, daß
im Einzelmenschen bereits das Gesamtwesen der Gattung
zum Ausdruck gelangt; die übrigen Naturwesen repräsen-
tiren ihre Gattung nur sehr unvollkommen, nur nach
einer gewissen Seite; jeder Mensch dagegen ist ein Mikro-
kosmos, die Welt im Kleinen, und zwar nicht bloß die
Menschenwelt, sondern die Gesamtwelt. In ihm kommt
sie zum Bewußtsein und gewinnt in seiner Weltanschauung
eine gewisse Form und Gestalt.

Diese Lehre ist nicht neu; sie ist im Gegentheil schon
mehrere tausend Jahre alt, aber sie war stets nur Lehre,
nur Doctrin, — noch zu keiner Zeit, auch heutzutage
noch nicht, ist sie auch in's Leben übergegangen und das
Grundmaß geworden, um Staat und Gesellschaft danach
einzurichten. Aus dieser Lehre nämlich resultirt ein so
hoher Werth des Individuums, der Person, daß dagegen
alles Andere zurücktritt, der Einzelmensch gilt Alles, auf
ihn ist das größte Gewicht zu legen, alles Andere hat
allein ihm zu dienen und seinen Zwecken und Bestrebungen
sich anzubequemen.

Auch das Alterthum hat diese Lehre schon sehr wohl
gekannt, im Leben, in der Wirklichkeit jedoch galt sie ihm
sehr wenig. Der Einzelmensch hatte dem Alterthum nur
Werth als ein Glied des Ganzen. Nur das Ganze, nur
der Staat allein hatte reelle, positive Geltung; der Staat
war Alles, der Einzelmensch gar nichts. Alle seine
Wünsche, alle seine Zwecke galten nur dem Staatswohle,
alle seine Bestrebungen dienten nur ad majorem res
publicae gloriam zu größerem Ruhme des Staates.

Mit der Entstehung des Christenthums wurde eine
ganze neue Weltanschauung angebahnt. Von nun an
trat vorzugsweise der Einzelmensch in den Vordergrund;
das Individuum, die Person, sollte endlich die Geltung
auch im Leben erhalten, welche ihr in der Lehre längst
zugeprochen war. Nicht auf einen Schlag vollzog sich
diese Weltanschauung, sondern nur sehr allmählich. Das
althheidnische Staatsideal herrschte immer weiter, herrschte
noch das ganze Mittelalter hindurch, herrscht noch bis zu
dieser Stunde. Mehr als achtzehn Jahrhunderte haben
daran gearbeitet, die Omnipotenz, die Allmacht und All-
geltung des Staates zu brechen und es ist bis zur Stunde
noch nicht ganz gelungen. Und doch arbeitet alle Ent-
wicklung darauf hin, der Einzelperson zu ihrem Rechte
zu verhelfen und sie so hinzustellen, daß sie zur Haupt-
sache wird, um welche sich alle Staatszwecke und Be-
strebungen drehen. Es soll und muß endlich erkannt
und zur Wirklichkeit werden, daß der Staat des Einzel-
menschen aber nicht der Einzelmensch des Staates wegen
da ist.

Erst mit der Verwirklichung dieses socialen Ideals
ist der Mensch zum wirklichen freien Bürger geworden,
derart, daß ein Jeder von sich selbst sagen kann, was einst
Ludwig XIV., der Vater des neueren Absolutismus, nur
auf seine Person angewandt haben wollte: „Der Staat,
das bin ich.“

Diese Grundwesenheit des modernen Bürgerthums
ist nun auch die Ursächlichkeit des Sozialismus geworden.
Auch der Sozialismus basiert auf dem Unrecht des Indi-
viduums, welchem der Staat dienen soll, aber nicht um-
gekehrt — jedoch verlangt er Dienste vom Staat, zu
welchen derselbe weder die Macht noch das Recht hat.
Insofern allerdings ist der Sozialismus eine Verirrung,
eine Krankheit, ein Widerspruch in sich selbst.

Der Sozialismus verlangt Staatshilfe für seine
Unternehmungen. Woher aber nehmen und nicht stehlen?
In der That kann der Staat doch nur von dem einen
genommen haben, was er dem anderen giebt, so nach dem
Grundsatz des heiligen Crispin, welcher das Jeder stahl
um den armen Leuten Schuhe davon zu machen. Eine
jede Person, die doch noch der echtsozialistischen Theorie,
mit allem, was zu ihrem Besitze gehört, der höchsten Be-
achtung, des höchsten Rechtsschutzes sich erfreuen darf, soll
zu Gunsten einer anderen, die es vielleicht nöthig hat,
vielleicht auch nicht, beraubt werden können. Ja der
Sozialismus geht sogar so weit, den Privatbesitz ganz und
gar aufheben und denselben einzig und allein dem Staate
zuzprechen zu wollen, damit er den Einzelnen gleich-
mäßig daran participiren lassen könne. Durch dieses
Communistensystem wird jedoch dem Staate wieder
eine Omnipotenz zugestanden, welche er niemals, selbst
nicht zu Zeiten des allgewaltigsten Absolutismus besessen.
Die ganze Menschheit wird zu einer Skavenhorde herab-
gewürdigt; auch der Sklave hat kein Besitzrecht.

Woher nun diese Verirrungen des Sozialismus?
Das socialistische Recht eines jeden Menschen, wonach er
nicht des Staates, sondern der Staat nur seinetwegen
da sei, dämmert immer mehr in allen Köpfen auf und
der Staat thut wenig zur Verwirklichung dieses Rechts.
Der Staat denkt nur an sich und seine Omnipotenz und
thut Alles, um diese seine Allgewalt und Allberechtigung
zu stärken und zu festigen und kümmert sich um die
Einzelpersonen seiner Bürger verhältnismäßig sehr wenig.
Diese Sorge überläßt er fast ganz und gar den über-
lasteten, überbürdeten Communen.

Die Communen können beim besten Willen nicht aus-
reichende Fürsorge treffen, die gleich käme den socialen
Erfordernissen, wie sie von einem jedem Bürger be-
anspruchert werden dürfen. Zu diesen Erfordernissen ge-
hören ausreichende, gut organisirte Schulanstalten mit
unentgeltlichem Volksschulunterricht, dazu gehören eine
ausreichende Armenunterstützung, Krankenpflege, Wittwen-
und Waisen-Anstalten, Alters- und Arbeitsunfähigkeits-
Versorgungen, für welche noch so gut wie gar nichts ge-
schieht. Zum wenigsten ist das, was der Staat hier-
für thut, kaum der Rede werth. Ja noch mehr. Selbst
das Maß politischer Freiheit und Geltung, welche der
Bürger vermöge seines absoluten socialen Rechts fordern
kann, ist demselben noch sehr spärlich zugemessen. Es
ist ja möglich, wir geben es gerne zu, daß die Welt-
verhältnisse noch nicht dazu angethan, daß die Menschen
noch nicht reif genug sind, um den rein sozialistischen
Staat einzuführen, welcher für sich gar nichts und
für seine Bürger Alles thut. Allein wundern
wird man sich nicht dürfen, wenn in ungebildeten, miß-
bildeten und halbgebildeten Köpfen die in allen Köpfen
rumorende sozialistische Idee ihre Verheerungen anrichtet,
so lange man nur beflissen ist, für den politischen Staat
Alles, für den socialen Staat nur wenig oder gar nichts
zu thun.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 7. September.

Der Kampf ist aus — des Krieges Stürme schwei-
gen. Das langweilige und ermüdende Votlersystem un-
serer Reichstagswahlen, die Haupt-Stich-Nachwahlen
und wie die Wahlorten alle heißen, welche nicht etwa
ein Mangel im Reichswahlgesetz, sondern das erschreckende
Zohu-wa-bohu innerhalb der politischen Parteien verur-

sacht, es ist nun ziemlich überstanden. Nur noch die
Nachwahl in Stettin und die Stichwahl zwischen Grafen
Wilhelm Bismarck und Reuleaux im Wahlkreise Mühl-
hausen-Langensalza ist zu überwinden und dann dürfen
wir wieder frei aufathmen. — Der Reichstag wird sich
ausschließlich mit dem Socialistengesetzentwurf in seiner
bevorstehenden außerordentlichen Session zu beschäftigen
haben! Das ist nun schon so oft von offiziöser und nichtoffiziö-
ser Seite betont worden, daß man schließlich wohl daran
glauben muß. Anders denken die zahlreichen Petenten im
Lande darüber, denen jeder neue Zusammentritt des
Parlamentes die gewünschte Gelegenheit bietet, ihre be-
gründeten oder unbegründeten Beschwerden der höchsten
Instanz des Reichs zur Prüfung zu unterbreiten. Auch
jetzt gelangen wieder zahlreiche Petitionen an das Bureau
des Reichstags, die pflichtschuldigst journalisirt und zur
Kenntniß der Reichstagsmitglieder gebracht werden müssen;
ob sie aber auch als Material für die Verhandlungen
des Reichstages dienen werden, darüber vermögen wir
keine Auskunft zu geben.

Ruhiger, wie bei uns im Deutschen Reiche ist es
auch in unsern Nachbarländern geworden, und wie wir,
können auch sie Betrachtungen anstellen und die Moral
ziehen aus der bösen Erfahrung der letzten Zeit. Oester-
reich kann jetzt still die Häupter seiner Lieben zählen
und die endlosen Verlustlisten verzeichnen, mancher theures
Haupt, das da fehlt, Oesterreich kann auch über die Er-
sprießlichkeit seiner bisherigen Orientpolitik Betrachtungen
anstellen. Auf dem Bosnischen Kriegsschauplatz ist es
zu größeren feindlichen Begegnungen in den jüngsten
Tagen nicht gekommen. Die Ruhe vor dem Sturm
dauert noch an, aber in Trebinje, Novi-Bazar und an-
deren Orten rüsten die Insurgenten zum fanatischen, zum
verzweifeltsten Kampf gegen die Oesterreicher. Die wider-
strebenden Römischen Katholiken in Bosnien werden auch
das Grausamste behandelt, werden schon wegen ihrer
Glaubensgemeinschaft mit den Oesterreichern massacrirt,
verlassen vielfach Haus und Hof, um im Waldesdüster
Schutz zu suchen vor den mohamedanischen und Griechisch-
katholischen Insurgenten.

Die Russen sind noch immer ängstlich besorgt, es
könnte auch in Batum eine revolutionäre Erhebung der
Otkupation gegenüberreten, ein Aufstand, wie er jetzt in
Bosnien den Oesterreichern so unbequem ist. Trotz allen
Vorsichtsmaßregeln, Begütigungsmissionen bei den Lahzen
trotz allen Versprechungen und allem süßen Zureden,
ruhig die Lahzen sich in den letzten Tagen ziemlich
ruhig zeigte, trauten sich die Russen doch noch nicht
hinein. Außerordentlich ängstlich verhält sich die Peters-
burger Regierung auch gegenüber den Unruhen im Innern
des Landes. Die Haussuchungen und Verhaftungen
nehmen riesige Dimensionen an, die polizeilichen Vor-
sichtsmaßregeln gehen außerordentlich weit. Die Wörder
Mesenzow's und der anderen hohen Polizeibeamten in
Odessin, Kiew, Charkow u. sind noch nicht entdeckt. Inter-
essant ist es, daß auch in Berlin in den letzten Tagen
bei russischen Studenten mehrfach Haussuchungen gehalten
worden sind, auf Requisition von Petersburg aus
natürlich.

Bezüglich der Afghanischen Frage schreibt die
Morning Post: England hat vor Allem dahin zu wirken,
daß der russische General Abramow zurückberufen werde.
Wir können Rußland nicht erlauben, durch diplomatische
Manöver das zu erlangen, was wir der Waffengewalt
jederzeit streitig machen mußten. Jetzt, da zwischen Eng-
land und Rußland kein augenblicklicher Krieg droht, hat
Letzteres nichts in Afghanistan zu schaffen. Es hat in
Kabul keine Interessen zu vertreten; seine Gegenwart
dasselbst ist eine Beleidigung für England und eine Ge-
fahr für Indien; ja noch mehr es ist eine Verletzung
von mehr als einem Duzend Verprechungen. Welches
auch immer die Folgen davon sein mögen, Rußland muß
an seine Zusagen erinnert und festgebunden werden.
Wir verlangen nicht mehr; weniger zu verlangen, würde
weder staatsmännisch sein, noch das Land befriedigen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 5. September. Der Volkswirtschaftliche
Congreß beschäftigte sich auch in seiner Mittwochssitzung

lediglich mit der Eisenbahn — speziell den Differential-Tariffen. In der längeren sehr lebhaften Diskussion wurden von fast allen Rednern die Differentialtarife als unentbehrlich bezeichnet, eine Beschränkung derselben hielt man indes insofern für statthaft, als es geboten sei, jede Begünstigung eines Industriegebietes zum Nachtheil eines anderen zu vermeiden. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Der 18. Congress Deutscher Volkswirthe erklärt: 1) Die Beschränkung von Differentialtarifen ist nur insoweit gerechtfertigt, als es sich darum handelt, absolute Begünstigungen des Auslandes oder (innerhalb des Landes) einzelne Produktions- und Handelsplätze gegen andere auszuschließen. Eine solche Beschränkung wird in wirksamer Weise erreicht durch die Bedingung, daß auf einer und derselben Bahnlinie in derselben Verkehrsrichtung der Gesamttransportpreis eines gegebenen Frachtquantums für eine näher gelegene Station nicht höher sein darf, als für eine entferntere. In seltenen Ausnahmefällen ist eine Abweichung von dieser Regel unvermeidlich. Und zwar: a) In Folge der Concurrenz auswärtiger Kommunikationsmittel; b) bei konkurrierenden Wasserwegen; c) wenn der Tarif einer bestimmten Bahnroute durch den billigeren regulären Tarif einer dieselben Endpunkte, beziehungsweise beim Seehafenverkehr, einer denselben Knotenpunkt mit einem anderen Hafen verbindenden Eisenbahnlinie bedingt ist. Es erscheint wünschenswerth, den sub a bezeichneten Fall durch internationale Verträge auszuschließen. 2) Die Behinderung der aus dem Bedarfs- und Preisverhältnissen sich ergebenden Einfuhr oder Durchfuhr auswärtiger Erzeugnisse durch Stipulirung höherer Frachtsätze für die Waaren auswärtiger Provenienz ist entschieden zu verwerfen. 3) Im Interesse einer stetigen und gesunden Entwicklung der Deutschen Eisenbahnverhältnisse erklärt es der Congress für dringend geboten, daß die Frage der staatlichen Einmischung in die Normirung der Eisenbahnfrachten einer gesetzlichen Regelung unterzogen werde. Es ist hierbei das Oberaufsichtsrecht über die Bahnen einer unabhängigen, mit richterlichen Befugnissen ausgestatteten Behörde zu übertragen. Sodann erfolgte die Wahl des ständigen Ausschusses, in welchen gewählt wurden: Justizrath Braun, Weigert, Bamberger (Berlin), Jaffe (Posen), Meyer (Wreslau), Gensel (Leipzig), Wolff (Stettin), Seyffardt (Gresfeld), Frhr. v. Rübeck (Wien).

Am vergangenen Sonntag hat der schneidige Führer der Centrumspartei, Herr von Schorlemer-Alst, einer großen Volksversammlung in Trier beigewohnt und sich bei dieser Gelegenheit über die Küssinger Verhandlungen in einer Weise geäußert, die über die Stellung der Centrumspartei der Regierung gegenüber keinen Zweifel ankommen läßt. Derselbe erklärte nämlich am Schlusse seine Rede: „Ich sage Ihnen offen: Ich wünsche zwar sehr, daß der religiöse Friede hergestellt werde; aber wenn man mir auf der einen Seite den religiösen Frieden, genau wie er vor dem Culturkampfe gewesen, anbietet, aber auf der anderen Seite verlangt, ich solle einer vielfachen Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten und der Vermehrung der Steuern zustimmen, so sage ich Ihnen offen, ich würde mich weigern, einen solchen Handel einzugehen. Und ich will Ihnen auch den Grund angeben. Sowie nach meiner Ueberzeugung ohne die religiöse Freiheit die bürgerliche Freiheit nicht bestehen kann, so ist ebenfals ohne bürgerliche Freiheit eine religiöse Freiheit nicht möglich. Weil diese beiden Dinge unzertrennbar sind, ist für uns jeder Handel der angeedeuteten Art absolut unmöglich. Wir verlangen die Freiheit auf beiden Gebieten.“

Die zur Reform des Prüfungs-Reglements für Aerzte seit dem 26. v. M. hier tagende Sachverständigenkommission wird ihre Beratungen wahrscheinlich morgen (Freitag) zum Abschluß bringen. Die Commission wird über ihre Verhandlungen einen eingehenden Bericht an den Bundesrath erstatten und in demselben namentlich auch darlegen, aus welchen Gründen sie die Gleichstellung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung mit denen der Gymnasien behufs Zulassung zum medizinischen Studium glaube ablehnen zu müssen. — In den betreffenden Kreisen hat dieser ablehnende Beschluß übrigens nicht wenig sensationell gewirkt und dürfte von Seiten der Realschulen demnächst von Neuem der Bundesrath mit Petitionen bestrahlt werden, bei der in Aussicht genommenen Reform des Prüfungsreglements dem Beschlusse der Sachverständigenkommission nicht Folge zu geben. — Das durch die kommissarischen Beratungen gewonnene sehr umfangreiche Material soll übrigens der Öffentlichkeit übergeben werden.

England.

London, 4. September. Das Urtheil des Seegerichts, daß die Curvace in Folge einer „Heimsuchung Gottes“ untergegangen sei, findet in der Presse eine recht verschiedene Beurtheilung. Die Morning Post ist am wenigstens mit solcher Entscheidung zufrieden, da in derselben gleichsam ausgesprochen sei, daß unter gleichen Umständen kein Capitän und keine Mannschaft das unselige Schiff hätte in den Hafen bringen können. „Wenn eine ausnahmsweise gut bemannte Fregatte dem unvermeidlichen Schicksal ausgesetzt ist, in Sicht der Englischen Küste in weniger als 5 Minuten durch einen Windstoß zum Sinken gebracht zu werden, und wenn in Hinsicht auf Seetüchtigkeit das Schiff und in Hinsicht der Vorsicht und Seemannskunst Capitän, Offiziere und Mannschaften allen Anforderungen genügen, je weniger wir dann ferner von „Britannia die Wogen beherrschend“ hören, um so be-

fer. Die wesentliche Frage war die, ob es rathsam war, volle Segel unter dem Lee eines Ufers zu führen, das hoch genug ist, um einen nahenden Sturm zu verbergen, und mehr noch, dabei die Hauptdeckluken offen zu haben.“ Bei aller Achtung vor der Ansicht des Gerichtes glaubt die Morning Post doch, daß es eben nicht vorsichtig war, so zu handeln, und hofft, daß die Offiziere der Marine eine heilsame Lehre aus dem Schicksal der Curvace und ihrer wackeren Mannschaft ziehen werden. Die Daily News urtheilt milder, meinend, das Einzige, was gegen den Wahrspruch gesagt werden könne, sei, daß das unselige Schiff vielleicht besser gethan hätte, weiter vom Lande abzuhalten. Doch hält das Blatt es gleich als für erwünscht, daß das beklagenswerthe Ende des Schulschiffes den Offizieren die Erkenntniß einprägte, daß es besser sei, unter gleichen Umständen ihr Schiff unter geringerem Segeldruck laufen zu lassen. Jedweder tabelnden Kritik entgegnet sich dagegen die Times, da es „immer leicht ist, nach dem Ereignisse weise zu sein.“ Das leitende Blatt glaubt, daß das Urtheil des Seegerichts der vorherrschenden Meinung in der Marine Ausdruck verleiht, indem es Capitän Offiziere und Mannschaft von Schuld freispricht, und daß das wohlwogen Urtheil des Publikums wahrscheinlich mit dem Wahlspruch des Seegerichtes sich im Einklange befinden wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. September. Der Bundesrath, sowie der Ausschuss desselben für Justizwesen hielten gestern Sitzungen. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Bundesrathes befindet sich u. A. der Bericht des Justizausschusses über die strafrechtliche Verfolgung von Beleidigungen des Bundesrathes und ferner die Ernennung von Commissarien für die Vertretung des Gesandtschafts gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie bei Berathung desselben im Reichstage. — Der „Reichsanz.“ publizirt heute die Ernennung des bisherigen Chefs der Deconomie-Abtheilung des Königlich Württembergischen Kriegs-Ministeriums, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Mand, zum Direktor des Rechnungshofes des Deutschen Reiches.

[Berliner Börse vom 5. September.] Die heutige Börse eröffnete schwankend und schloß matt; irgendwie nennenswerthe Abschlüsse kamen nicht zu Stande. Creditactien verloren 5 M., Franzosen 4 1/2 M. schlechter, Bahnen waren ohne Verkehr und weichend, Banken vernachlässigt, Deutsche Fonds behauptet, fremde unverändert, Montanwerthe nachlassend.

Baden-Baden, 5. September. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Mun, 5. September. Der Kronprinz traf in Begleitung seines Schwiegerbruders, des Erbprinzen von Meiningen, heute Abend 6 1/2 Uhr hier ein, wurde von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden am Bahnhof empfangen und begab sich sodann, durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt, von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt, nach dem Gouvernementsgebäude, wo er Wohnung nahm. Heute Abend 9 Uhr findet zu Ehren des Kronprinzen die feierliche Beleuchtung des Münsters und eine Gesangausführung sämtlicher Vereine im Münster statt.

Wien, 5. September. FML. Szapary meldet aus Doboj von gestern Abend: Heute früh wurde Generalmajor Pistorj mit 4 Bataillonen und 2 Geschützen gegen Tesanj zur Entwaffnung dieses Ortes abgeordnet und hat die Entwaffnung durchgeführt. Gleichzeitig machten 5 Compagnien des 29. Regiments von Doboj aus einen gelungenen Vorstoß zur Rekognoszirung der Front der feindlichen Aufstellung am rechten Ufer der Bosna. Nachdem sich die Insurgenten auf dem rechten Ufer der Bosna nahe an der Straße nach Maglai in bedeutender Zahl angesammelt hatten, wurde die weitere Offensive durch das 54. Regiment in der Richtung auf Lipac angeordnet. Um 11 Uhr Vormittags entspann sich das Gefecht, bei welchem die Insurgenten sehr hartnäckigen Widerstand leisteten. Es wurde demnach das 8. Regiment und eine Gebirgsbatterie unter Commando des General-Majors Waldstaedten als Unterstützung vorgeordnet. Nach siebenstündigem hartnäckigen Gefecht wurden die Insurgenten auf allen Punkten zurückgeworfen und bis zum Einbruch der Dunkelheit verfolgt. Der günstige Erfolg ist der ausgezeichneten Führung des Generalmajors Waldstaedten und der großen Tapferkeit der Truppen zu danken. Unsere Verluste stellen sich jedenfalls über 130 Mann, meist Verwundete. Die Insurgenten waren sehr zahlreich und mit Geschützen versehen. Laut Meldung des Militärcommandos in Castel-Nuovo hat die Montenegrinische Besatzung auf Befehl ihrer Regierung die Sutorina gestern geräumt.

Der Armeecommandant Philippovich berichtet aus Serajewo von heute, er habe auf die Nachricht, daß sich zahlreiche Insurgenten bei Mokro angesammelt hätten, die erste und zweite Gebirgs-Brigade der siebenenden Truppendivision unter dem Commando des FML. Tegethoff dahin entsendet. Am 3. d. Morgens sei Tegethoff mit der nördlichen Seitencolonne bei Radnoselo über Krfulbach gegen Han Romanja gerückt, während die Mittelcolonne unter Oberst Pittel die Insurgenten in der Front festgehalten habe. Als beide Colonnen in das Gefecht eingegriffen hätten, sei der ca. 1000 Mann starke Gegner geflüchtet und habe sich in kleinen Haufen nach allen Richtungen zerstreut. Die rechte Flügelscolonne

unter Oberleutnant Schlüttenberg habe wegen Terrain-schwierigkeiten am Gefechte nicht mehr theilnehmen können. Der Verlust der Insurgenten stellte sich auf 30 Tode und sehr viele Verwundete, der diesseitige Verlust auf 10 Tode und 40 Verwundete. Oberstleutnant Maslic sei am 4. d. mit dem 31. Jägerbataillon bis Han Romanja und Glatinac vorgerückt, habe aber nirgendes mehr Insurgenten angetroffen, letztere hätten sich größtentheils nach Zvornik und Erbernica, zum Theil aber auch nach Ragatica und Gorazda geflüchtet. Von dem Armeecommando ist die Herstellung des von Serajewo ostwärts gegen Bisegrad führenden Weges unter Zuziehung von Civilarbeitern angeordnet worden.

Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Constantinopel: Zur Beschwichtigung und Aufklärung der Lagen ist der Gouverneur von Trapezunt nach Batum beordert worden; die Lagen beginnen theilweise auszuwandern. — In Folge des vorgelegten Ministerathes sind neue Instructions an Karatheori Pascha nach Wien abgegangen.

St. Petersburg, 6. September. Der „Regierungsbote“ publicirt das Zeichnungsergebnis der Orientanleihe: Petersburg 212,853,400 Rubel, Moskau 45,715,600, Riga 5,873,000, Odessa 5,793,800, Charkow 4,319,900, die anderen Reichsbank-Abtheilungen 24,664,500, die Polnische Bank 5,148,100 Rubel. Ueberzeichnung 4,368,300 Rubel. Die Reduction findet bei Zeichnungen von einer Million an statt.

London, 6. September. Nach Nachrichten aus Blackborn vom 5. September haben die drei größten Baumwollspinnereien angezeigt, sie würden in 14 Tagen ihre Etablissements schließen; drei andere würden eine kürzere Arbeitszeit einführen.

„Reuter“ meldet aus Constantinopel: Der Ministerrath beschloß, Griechenland zu antworten, er könne keine Delegirten zur Grenz-Regelungskommission senden und müsse die Antworten der Großmächte auf das letzte Memorandum abwarten, ehe er eine Entscheidung treffen könne.

Paris, 5. September. Die „Débats“ melden, Midhat habe seine Abreise von London bis zum Ausgange der zwischen ihm und der Pforte noch schwebenden Verhandlungen aufgeschoben. — „Liberté“ versichert, die Aussteller würden spätestens im Anfang October von den zuerkannten Preisen officielle Kenntniß haben.

6. September. „Journal officiel“ veröffentlicht den Berliner Vertrag. — Bei der gestrigen Eröffnung des socialistischen Arbeitercongresses fanden mehrere Verhaftungen statt. Die Delegirten protestirten und wollen eine Civilklage anstrengen.

Rom, 5. September. „Italia“ meint, daß die von Englischen Blättern Frankreich und Italien mit Bezug auf Griechenland zugeschriebenen Absichten imaginär seien und bemerkt: Da der Berliner Vertrag ein Collectivvertrag sei, heische seine Ausführung eine gemeinsame Action. Uebrigens wäre jeder Schritt für den Augenblick verfrüht. Wenn Griechenland sich officiell an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gewendet haben wird, was es noch nicht gethan, werden diese Mächte in der Lage sein, ihre Entscheidung zu treffen. Bis jetzt kann ihre Haltung logischer Weise nur eine abwartende sein.

6. September. „Avenir“ bezeichnet die Nachricht von einer Einladung Frankreichs an Italien zur Occupation Thessaliens als völlig unbegründet.

Constantinopel, 5. September. Die Nachrichten über den Verlauf des Prozeßes gegen Suleiman Pascha lassen ein freisprechendes Urtheil vorherrschen. Auf der Pforte wurde eine Commission zur Erwägung der in Armenien einzuführenden Reformen gebildet.

Die Pforte hat die Prüfung der Sayardschen Vorschläge, betreffend die Reformen in Asien, beendet und wird demnächst antworten. Hiesige politische Kreise bestätigen, das Griechenland der Pforte anzeigte, es werde die Signatar-Mächte des Berliner Vertrages anrufen, wenn die Pforte bis morgen wegen der Grenzberichtigungs-Commission nicht antwortete.

New York, 5. September. Präsident Hayes hat in St. Paul eine Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß mit der Münzcirculation auch der Wohlstand des Landes sich wieder zu heben beginne, daß die Schuldenlast des Landes sich sehr beträchtlich verringert habe und daß der Erntesegen ein überaus reicher sei. Am Schluß der Rede äußerte der Präsident den Wunsch, daß der Norden seinen Ueberfluß mit der schwer geprüften Bevölkerung des Südens theilen möge.

New Orleans, 5. September. Gestern sind hier 72, in Vidzburg 20 Personen am gelben Fieber gestorben. Auch in Grenada dauert die Epidemie mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Die Hilfsvereine haben Aufrufe erlassen, in denen die allgemeine Mildthätigkeit angerufen wird.

Locales.

Memel, den 7. September.

h. [Das neue Hafen-Bassin], welches auf dem früheren Szameith'schen Plage in der Holzstraße zur Unterbringung der Dampfbagger u. s. w. angelegt werden soll wird ein recht bedeutendes werden. Die Vorarbeiten dazu haben bereits begonnen.

h. [Aus Polangen]. Zu dieser Nachricht in der letzten Nr. d. Bl. können wir noch folgendes hinzufügen: Herr Graf Tschikewicz hat unsern langjährig, gegenwärtig in Stettin weilenden Wüst-Director M. Laade ein höchst annehmbares Engagement für ein zu leitendes Orchester angeboten, worauf Herr L. einzu-eheben gedenkt. Im Winter soll die Kapelle in Grottingen, während der Badesaison aber in Polangen concertiren. Am ersten Orte wird ein höherer Anspruch genügendes Gasthaus erbaut, in welchem — wie wir hören — Herr Restaurateur Rosenbaum von hier die Oekonomie übernehmen wird.

y. [Kunst-Feuerwerk.] Unser allgemein beliebte Königsberger Kunst-Feuerwerker, Herr Dr. Max von, hat am heutigen

Abend im Garten des Schützenhauses hier ein prachtvolles Kunst-Fenerwerk arrangirt. Die Feuerwerke des Dr. von haben sich sehr, auch beim heftigen Publikum, eines ungeheuren Beifalls zu erfreuen gehabt und durch eine vorzügliche Geschmacksrichtung im Arrangement pyrographischer Tableaus sich auszeichnet. Ein ganz besonderes Interesse dürfte dies Feuerwerk durch ein großes patriotisch-symbolisches Schauspiel, den Kaiser Wilhelm auf dem Gipfel eines Felsens darstellend, wie er die Hand segnend über die Gruppe zu seinen Füßen ausstreckt, drei Seiten, als Glaube, Liebe, Hoffnung einem Kampfe zusehend, in welchem Germania mit wuchtigen Hieben die Köpfe der Hydra abmählt, erhalten! Dies Gemälde wird durch farbenreiche Lichterelaboration und mit prachtvollem Victoria-Funkfeuerwerk decorirt und dürfte wohl das Interesse jedes rechtschaffenen Patrioten wach rufen. Das hübsch erfundene Gemälde ist von einem Herrn C. Pezenburg und hat bei der Jahresfeier des Königsberger Thierschutz-Vereins nicht geringes Aufsehen erregt. Durch besondere Liebeshörigkeit des Vorstandes dieses Vereins ist Herrn Dr. von dies Schauspiel für Memel überlassen. Möge uns Jupiter pluvius keinen Strich durch die Rechnung machen!

—h. (Grabschändung). Vor Kurzem sind auf dem diesigen städtischen Kirchhofe, von dem durch einen Gitterzaun eingefriedigte Begräbnisstätte des Herrn Kaufmann L., zwei vis à-vis liegende Epheupflanzen, welche bereits das Gitter zu berühren angefangen, entwendet worden. Möchte diese Notiz zur Ermittlung des Verbrechers führen.

—(Möglichkeit). In dem Bontschen Geschäft in der Börsenstraße erlaubten sich heute Mittag einige Arbeiter den rohen Scherz, einen hübschen schwarz und weiß getigerten Vastardjagdhund mit Terpentinöl zu bestreichen. Das arme Thier suchte baldmöglichst das Weite, kam aber nur bis zu dem Liebhalschen Radenlokal, vor dem es sich vor Schmerz auf dem Boden herumwälzte. Einige Herren ließen von Mitleid ergriffen das Thier hierauf zur Abkühlung in die Dange werfen, in welcher es eine Zeitlang herumschwamm, bis es von einem eigens zu diesem Zwecke losgemachten Boote aufgenommen und von da aus auf die Interimsbrücke befördert wurde. Dort blieb es noch einige Zeit liegen, bevor es sich aus dem Stauweiche machte. Das Schauspiel hatte an beiden Seiten des Dangebohlwerths eine große Menschenmenge versammelt.

* (Unfälle). Am Freitag erkrankte der auf der Dager in der Dange beschäftigte Arbeiter Johann Slengies. * (Polizeibericht). Vom 1. bis incl. 7. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Straßenrandes 5 m. 2 w., Bettelns 4 m., Trunkenheit 1 m., Obdachlosigkeit 2 m., Strafverhütung 2 m., Transport 1 m., Uebertretung 1 m., Requisition 1 w., zusammen 21 Personen. — Gefunden wurden: am 1. eine goldene Kapsel am schwarzen Sammetbande in Grüntal, am 3. ein wollenes Strickzeug in der Marktstraße, am 4. 1 Stahlbrille im Futteral in der Steinthorstraße.

Standesamtliche Nachrichten vom 7. September.
Gestorben: Arbeiter Johann Slengies, 23 Jahre alt, Arbeiter Johann Kaudies, 16 Jahre alt; Hauptzollamts-Assistentenwitwe Amalie Boyna, geb. Gronau, 72 Jahre alt

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Elise Gerschmann mit dem Maurermeister Herrn Otto Ernst Szintid, Fräul. Elise Reinson mit dem Kaufmann Herrn Julius Neumann in Königsberg, Fräul. Helene Jordan mit dem prakt. Arzt Herrn Max Köhler in Ragnit, Fräul. Martha Gorgel mit dem Eisenbahn-Bureau-Assistenten Herrn Franz in Bromberg.
Geboren ein Sohn: Herrn Heinrich Behrendt in Königsberg, Herrn Bauhofsien in Rastenburg.
Gestorben: Herr Agathon Radzeita in Nikolaiten, Sohn des Herrn Haase in Grادتен, Tochter Martha des Herrn J. Feder-

Anzeigen.

Heute starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, die Hauptamts-Assistenten-Witwe Amalie Boyna, im 73sten Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an E. Schaffer und Frau.
Memel, den 7. September 18778.

Die Beerdigung der Frau Auguste Kiedner findet am Mittwoch, den 11. September, Nachm. 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Bei meiner Abreise von Memel nach Petersburg sage ich meinen Eltern, Geschwistern, Freunden und Verwandten ein herzlichstes Lebewohl.

Johanne Neumann.
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt **Dr. Unruh.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. September 1878,
Grosses Brillant-, Kunst- und Prachtfeuerwerk
verbunden mit **Concert,**
großem pyrischem, patriotisch-symbolischem Schiess-Tableau, Hydra und Nemesis darstellend,
wozu ich ein geehrtes Publikum zum zahlreichsten Besuche unter Zusicherung eines genussreichen Abends ergebenst einzuladen mir erlaube, um so mehr, da nur die wärmste Theilnahme die Stützung solcher mit vielen Kosten unternommenen Arrangements sein kann. Alles Nähere die Tageszettel. Billets, 3 Personen 1 Mk., sind vorher bei Herrn Plötzky, Café Bismarck, im Schützenhause bei Herrn Kersch bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. Kassenerpreis 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Max Bon,
Königl. Preuß. conc. Pyrotechn. Chem. und geprüfter Kunstfeuerwerker aus Königsberg.

männ in Fischhausen, Fräul. Louise Jauziger in Tilsit, Frau Marie Delfers, geb. Nabe, in Weßlan, Herr Heinrich Köhler in Gartenstein.

Fremden-Report.
Victoria-Hotel. Kaufl. G. Zimmermann aus Elbing, Netzel aus Allenstein, Schwodter aus Leipzig, Scheinz aus Magdeburg, Fräul. M. v. Rudowka und Fräul. E. Schulz aus Königsberg, Garnison-Baummeister Kodenbörfer aus Tilsit.
Britisch-Hotel. Kaufl. Bismarck aus Magdeburg, Burgentamp aus Posen, Bühler aus Wien, Büchler aus Breslau, Hegre aus London, Schumacher aus Dresden, Cilliger aus Berlin, Neg.-Assessor v. Woedke, Neg.-Secretär Faust aus Königsberg.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Ein- u. Ausg.	Schiff	Capitän	Bau	Mit	Adressat an
981	S. D. Pr. Casle Hull		Schiffmünder leer		Lidre
940	6 Anna Goldberg	Berg	Ausgegangen nach Löwen	Holz	Beladen von B. Beweide
941	Zantia	Emmetkamp	Hartteepoot		N. G. Gerlach
942	Hella	Nielsen		Stäbe	Ed. Dörlay & Co.
943	Paragon	Peterien	Newcastle	Holz	Malen Smith u. Co.
944	Memel Packet	Wendt	Stettin	Holz u. Wein	Antikhan u. Bern.
945	7 Anna Maria	Steiwerth	Riel	Gerste	H. W. Plaw
946	Rou se	Burmester	Bremen	Stäbe	G. Ruppel
947	Helene	Pabst	Stettin	Diele	G. Grube
948	Wilhelme	Schuel	Bremen		H. Verruslein
949	Reina	Krensinga	Stettin		Chmer
950	Ada	Rugdahl	Haugeund	Stäbe	G. Ruppel
951	Ed da	Peterien	Badenburg	Walfal	H. Beyer
952	Johanna	Wittier	Bremen	Diele	H. Diele
953	Elise	Reinhart	Bremen	Baker	Fr. Bonader
954	Eufons Bröve	Göhrbrecht	Königsberg	Wagen	H. W. Plaw
955	Mit. Kirsh Wende	Hansen	Riel	Gerste	H. W. Plaw

In der Kabinne des Schiffs 20 9' Strom aus. Wasserstand 1' 6", Wind S.W.

Emma u. Johanna — Kiffes — 4,9 ab von Swinemünde nach Sundswall.
Defa — Ritz — 29,8 in See angelprochen unter 49° 25' N. Br. 9° 24' W. L.

Berliner Cours-Depesche. September

	September 6.	September 7.
Waggen behauptet September-October	122,50	122,50
Waggen April-Mai	125	125
Hafser September-October	130	130
Petroleum loco	22,50	22,50
Spiritus loco	58,50	58,50
4 1/2% Consolidirte Preussische Anleihe	105,10	105,25
4 1/2% Ostpreuss. Pfandbriefe	102,10	102,10
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	155,50	156
Russisch-Englische Anleihe von 1872	83,75	84
Russ. Noten	211,00	212,50
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	210,00	211,00
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,15	168,55
London, 1 Lstr. 3 Monate	20,50	20,50
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,52	20,52
Belgisch: Plätze 100 Francs 2 Monat	80,70	80,85

Marktbericht.
Memel, 7. September. Weizen, Neuschl. — Mt. Roggen Neuschl. 4,50—4,80 Mk. Gerste, Neuschl. 4—4,60 Mt. Hafser Neuschl. 2,60—3. — Mt. Erbsen, weiße Neuschl. 5,50 Mt. Erbsen, gr. Neuschl. — Mt. Kartoffeln, Neuschl. 1,80—2 Mt. Stroh pro Ctr. 2 Mt. Hen pro Ctr. 1,40—1,70 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Vachsteif pro Pfd. 40—50 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. — 50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf.

Königswaldchen.

Heute Sonntag, den 8. September,
Grosses Streich-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr,
Horn-Quartett,
Illumination u. bengalische Beleuchtung.
Entree nach Belieben. Ende gegen 10 Uhr.

Lindengarten.

Grosses Concert und Illumination.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 15 Pf.
Zu diesen Concerten ladet ergebenst ein
H. Roedel.
Das von Herrn von angezeigte Concert wird nicht von meiner Kapelle ausgeführt.

Männer-Turnverein.

AF Heute Sonntag, den 8. d. Mts.,
Tourfahrt nach Buddelshewen.
Versammlung am Steinhof. Abmarsch präcise 2 Uhr. Zahlreiche Theilnehmung wird erwartet.
Von jetzt ab Montag und Freitag, Abends 8—10 Uhr, Turnen.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. d. Abends 8 Uhr,
im Vereinstokale (N. de Comins Restauration) erste Versammlung im 16. Vereinsjahre. Vortrag über: „Stellung und Geltung Deutschlands vor und nach der Schlacht bei Sedan.“ Fragekasten. — Gäste haben Zutritt. Neue Aufnahmen durch den Vorstand.

Sonntag, den 15. Sept.: Sechstes Prämienschieszen, Concert und Ball.
Das Schießen beginnt um 1 Uhr, das Concert um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon. Kindern unter 10 Jahren und Dienstboten ist der Zutritt zum Ballsaal nicht gestattet.
Der Vorstand der Schützengilde.

Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 0,80—0,85 Mt. Eier Schock 2,40 Mt. Flachs pro Ctr. 32 Mt. Holz, hart, Kloben pro 10 Cbhm. 48—60 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbhm. 36—45 Mt. Papierrubel — Mt.

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonntag, den 7. September.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	764,9	SO. 2	bedeckt	+16	Seegang sehr ruh.
Neufahrwasser	764,0	OSO. 2	heiter	+17	
Swinemünde	763,8	WNW. 2	wolfig	+19	do.
Riel	765,2	W. 2	bedeckt	+16	
Stagen	761,8	still 0	wolfig	+17	Seeg. schlicht
Kopenhagen	762,7	WN. 2	wolfig	+18	
Bornholm	762,5	WSW. 2	Dunst	+18	
Stockholm	763,6	SO. 2	bedeckt	+16	
Riga	765,0	still 0	Nebel	+12	

Uebersicht der Witterang.

Wenig Aenderung, Barometer Schwedland gestiegen, Ostsee gefallen, Winde meist leicht und umlaufend, Wetter veränderlich, Kanal dunstig, Holland Nebel.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Eingesandt).
[Ein neuerstandenes Etablissement]. Es ereignet sich mitunter, daß ein Gastlocal unter der Leitung eines tüchtigen sachkundigen Besitzers sich bald zu allgemeiner Beliebtheit emporschwingt und gern und fleißig von dem Publikum besucht wird; kommt ein solches Local jedoch später in andere Hände, so erleidet oft sehr bald sein Glanz; die Kunden werden seltener, die Stammgäste verschwinden, und wo früher heitere Gesellschaft anzutreffen war, da findet man dann leere Bänke. Erscheint nun aber der rechte Mann wieder und ergreift das Steuer, dann geht das Schiff wieder die rechte und richtige Fahrt; schönes Wetter und reiche Frucht sind der Lohn des Lenkers. — So ist seit Kurzem die frühere Dauter'sche Restauration in der Holzstraße, nachdem sie längere Zeit geschlossen, wieder eröffnet, und hat der neue junge Wirth nicht nur Alles aufgebietet, um seine Besucher in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, sondern auch die Räumlichkeiten, die Veranda und den hübschen Garten geschmackvoll eingerichtet, daß man nun mit Vergnügen dort weilte. Dem jungen frebsamen Kaufmann, der auch in seinem Colonial-Waaren-Geschäft nützliche Artikel führt, ist dieser Erfolg wohl zu gönnen und wünschen wir ihm ferneres Aufblühen seines freundlichen Lokals.
Ps. U.

Als vor einem Jahre unser ältestes Kind beim Durchbruch der Backzähne von Unruhe, Hitze und heftigen Zahnkrämpfen so angegriffen und leidend war, daß wir an seinem Wiederankommen zweifelten, dankten wir die Rettung und Erhaltung unseres Kindes nächst Gott den Herren Apothekern Gebr. Gehrig hier, Charlottenstraße 14. Jetzt, nachdem auch unser zweites Kind während des Zahnens an Fieber und Schlaflosigkeit erkrankte, finden wir die wunderbar rasche Wirkung der von genannten Herren erfundenen elektromotorischen Zahnhalsbänder von Neuem bestätigt und sehen bei unserm Kinde die gefährliche Zeit des Zahnens schmerzlos und glücklich vorübergehen. — Wir genügen hiermit der angenehmen Pflicht, den Herren Gebr. Gehrig unsern verbindlichsten Dank für ihre reichhaltige Erfindung zu sagen; machen aber auch zugleich alle Mütter auf dies vortreffliche Zahnförderungsmitel aufmerksam, zumal der billige Preis von 10 Sgr. Jedem die Anschaffung desselben leicht macht. Berlin, den 2. März 1859.
A. Töpfer und Frau, Wilhelmstraße 20.
Zu Memel ist zu haben bei **D. Budnicki.**

Bernsteinbruch.

21. Sterbefall pro 1878. Ad Abth. A. Nr. 12 ist am 7. September 1878 die Wittwe A. Boyna gestorben.

Concert des Memeler Hornquartetts.

Die Abfassung
von Schriftstücken sowie Briefen aller Art, auch in Englischer und Französischer Sprache, übernimmt jeder Zeit
Jos. Otto Meyer,
Holzstraße No. 28, oben,
Eingang durch die Pforte.

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Tanz-Unterricht beginnt Ende September und bitte Anmeldungen rechtzeitig ergehen zu lassen. Gleichfalls empfehle mich zur Bildung von Privat-Zirkeln.
Gustav Pasedag.

Memel, September 1878.

P. P.

Um einem schon längst ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, haben wir uns entschlossen, mit heutigem Tage einen

Bücher-Novitäten-Lesezirkel

einzurichten. Es sollen darinnen nicht nur die besseren Erscheinungen der neuesten Deutschen Romanliteratur, sondern auch solche Werke aus anderen Fächern der Deutschen Literatur Aufnahme finden, die wohl geeignet sind, das allgemeine Interesse unseres geehrten Leserkreises in Anspruch zu nehmen.
Die Novitäten werden den geehrten Lesern sofort nach Erscheinen zugestellt und zwar wöchentlich je ein Band gegen Rückgabe des bereits gelesenen.
Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1 Mark, für 3 Monate 2 Mark 50 Pfg.
Etwaigen Wünschen werden wir jederzeit entgegen kommen. Indem wir höflichst bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, sehen wir einem zahlreichen Abonnement entgegen.
Hochachtungsvoll

R. Schmidt's

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.
Im Novitäten-Zirkel sind bereits aufgenommen:
Der Junker. Eine Geschichte aus der neuesten Zeit von Edmund Höfer. 3 Bände.
Homosum. Roman von Georg Ebers. 2 Bände.
Aus der Tonwelt. Essays von Louis Ehlert.
Der Erbe von Hornegg. Roman von Levin Schücking. 3 Bände.
Das Skelet im Hause. Novelle von Friedrich Spielhagen.
Das Buchstabenbuch der Leidenschaft. Roman von Otto Roquette. 2 Bände.



Anzeige!

Der anhaltenden Geschäftsstille wegen stelle ich mein gut fortirtes Lager in **Tuchen, Buckskins, Kleider- und Seidenstoffen, Drillichen, Federleinen, Bettbezügen, Grassleinen, Shirtings, Chiffons, Schürzenzeugen, Tüll-, Sieb- und Mull-Gardinen, Tisch- und Bettdecken, echten und halb Sammeten, Flanellen, Nessel etc. etc.** zum Ausverkauf. Zurückgegebene Gegenstände werden zu Spottpreisen abgegeben, bitte daher um recht regen Besuch.

E. Neubacher, Marktstraße 42/43.



Nach Libau

Dampfer „Die Erndte“ am Montag, den 9. c. S. Cohn, Holzstraße 3 a.

Gründlicher Unterricht

in der kaufmännischen Buchführung wird erteilt, Honorar 30 Mk., Töpferstr. 12, oben.

English.

Miss Jenny Clemens is forming a Conversational Class; those who desire to join are requested to send in their names as soon as possible.

Bekanntmachung.

Im J. L. Wiener'schen Kaufmannsstift ist zum 1. Dezember eine Wohnung zu vergeben.

Hilfsbedürftige Corporationsmitglieder werden aufgefordert, ihre Bewerbungen bis zum 15. September c. in unserem Bureau einzureichen.

Memel, den 30. August 1878.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Industrie- und Handelsschule für Frauen und Töchter in Königsberg i. Pr.

Mit dem 7. October d. J. beginnt in unserer Anstalt ein neuer Unterrichtscursus im Zeichnen, Kleidermachen, Wäschefabrikation, kaufm. Buchführung u. s. w. Anmeldungen dazu werden von der Vorsteherin, Fräulein Witt, in den Vormittagsstunden von 11—12 Uhr, Altstadtische Langgasse 24, entgegen genommen. Schriftliche Anmeldungen bitten wir gefälligst an unsere Adresse richten zu wollen.

Die Direction des gewerblichen Central-Bereichs der Provinzen Ost- und Westpreußen.

Dr. Albrecht. Sack.

Auction.



Montag, den 9. September c., Nachmittags 3 Uhr, sollen **1000 Scheffel Getreide**, bestehend in Gerste, Hafer, Wicahafer, Erbsen, Buchweizen, Wicken, Roggen, 1500 Pfd. Flachs und 3 Dezimal-schalen nebst Gewichten im Speicher-gebäude, Todtenstraße 47, Hinterseite der Actienbrauerei, in einzelnen Scheffeln und größeren Posten durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionscommissarius.

Auction.



Dienstag, den 10. Septbr., Vormittags 11 Uhr, sollen

15,800 Ziegel, III. Sorte, auf dem Schlachthofplatze hier, neben der Rothbrücke, durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionscommissarius.

Auction.



Zu Folge Auftrages soll Dienstag, den 10. Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr, eine Pfandmasse bestehend in Tuchen, Buckskins und Pelzsachen, im Grundstücke hohe Straße Nr. 18, durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Montag, den 9. September, und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, sollen die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Particulier Bialke gehörigen, gut erhaltenen mahagoni Möbel, als: Plüschsofa, Chaiselong, Pfeilerspiegel, Stühle, Tische u. s. w., sowie auch birtene Möbel, Sopha, Tische, Kleiderschränke, Küchenschrank, Glas-, Porzellans-, Kupfer- und Wirtschaftssachen verauctionirt werden.

Eine Partie Birkenlobenholz zu haben

Schwänenstraße 16.

Für die bevorstehenden langen Winterabende empfehlen wir unseren best eingerichteten

Belletristischen Journal-Lese-Zirkel,

welcher 12 der gediegensten und beliebtesten Unterhaltungsblätter, als: Ausland, Blätter für literarische Unterhaltung, Fliegende Blätter, Europa, Im neuen Reich, Ueber Land und Meer, Allgemeine Modenzeitung, Illustrierte Zeitung, Preussische Jahrbücher, Rundschau, Salon und Westermann's Monatshefte enthält.

Gleichzeitig machen wir auf unseren neu eingerichteten

Bücher-Novitäten-Lese-Zirkel

aufmerksam. Es finden darin nur die neuesten Erscheinungen der besseren Deutschen Romanliteratur Aufnahme.

Hier eingetroffen sind:

Auerbach, Landolin von Reutershöfen.

Dellef, Russische Idyllen.

Ebers, Homo sum.

Günstige Bedingungen.

Eintritt täglich.

R. Schmidt's Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Centralfener-Doppelflinten, System Hermann,

Neuheit, und Lefaucheur-Gewehre von Mk. 50—250, Revolver: The Guardian, Neuheit, Amerikanisch Modell, von Mk. 8 an in solidester Arbeit unter Garantie, Leuchts von Mk. 20 an, Stoßflinten Mk. 10, Lef.-Hülsen Mk. 2,25 bis Mk. 3, Centralfener Engl. Mk. 4—4,50, Leuchts-Patronen Mk. 0,90, Revolver-Patronen Mk. 3 pro 100 Stück empfiehlt

F. Perl, Büchsenmacher, Polangenstraße 40.

Strickwolle und Wigogne

empfang in größter Farben-Auswahl und empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

E. Steinwalner.

Kleine Börjensstraße Nr. 2.

Charles Cohn,

Kleine Börjensstraße Nr. 2.

Drittes Ostpreussisches Ausgaben-Ver sicherungs-Geschäft,

Den Empfang von Neuheiten in

Confection und Kleiderstoffen

zu soliden Preisen zeige hierdurch ergebenst an.

Heinrich Gronau,

Marktstraße Nr. 41,

hält hiermit sein colossales Lager neu eingegangener: Tuche, Buckskins, Damen-Kleiderstoffe in halbseidenen, rein wollenen und halbwollenen Geweben, Franz. Long-Chales, Velour-Plaids, Engl. Tüll-, Zwirn-, Sieb- und Mull-Gardinen, Gobelin-, Rips- und Tuch-Eischdecken, Möbel-Bezüge, Teppiche und Deckenzeuge, Creas-, Bleich- und Bielefelder Leinen, Fischgedecke, Servietten, Handtücher, Bettdecken, Zulekts, Bezüge, Schürzenzeuge, Dowlas (Grassleinen), Chiffons, Shirtings, Engl. und Deutscher Flanelle, Frisaden, Moltongs, etc. etc. zu billigst gestellten Preisen dem werthen Publikum angelegentlichst empfohlen und bittet um gütigen Zuspruch.

Heinrich Gronau, Marktstraße Nr. 41,

Magazin für Manufactur- u. Modewaaren, Herren- und Damen-Garderoben.

Fischerstraße Nr. 5/6,

T. Kinder,

Fischerstraße Nr. 5/6.

Magazin für Herren-Garderoben.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager durch neue Sendungen für die Herbst- und Winter-Saison vollständig assortirt ist, und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung. Bestellungen auf Herren-Garderoben werden unter Garantie des Gutfigens sauber und billigst ausgeführt.

T. Kinder.

Große Auswahl von 50 Pfd.-Artikeln S. Weinberg, Fischerstraße Nr. 5—6.

Regenschirme und Regenröcke

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Avis.

Von auswärts kaufe ich aus den 2 bestrenomirtesten Bürstenfabriken Kartätschen, welche ich zum Kostenpreis abgebe. Vergleiche zwischen meinem und dem auswärtigen Fabrikat, was Würde und Preis betrifft — bestätigen, daß ich der auswärtigen Concurrenz begegne.

W. Schröder, Schuhstr. 9.

Sehr gute Cigarren à 5 Pf. empfiehlt

S. Weinberg,

Fischerstraße Nr. 5—6.

Berantwortlicher Redacteur: Dr. Ralf in Memel.

Das Pianino-Magazin

von Ferd. Engels,

Schwänenstraße 17.,

empfehle eine Auswahl Pianinos in Nußbaum, Mahagoni und Polifander. Garantie fünfjährig. Theilzahlungen bewilligt. Auch hat daselbst die Glasur-Fabrik des Herrn Dubarry aus London ein Depot ihres Glasur-Polirmittels errichtet, welches einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen wird zum Selbst-poliren; es wird dadurch jeder Ausschlag beseitigt, der sich bei Polifander und anderen feinen Holzarten findet.



Das Möbelmagazin

des

W. Schulz aus Tilsit

empfehle fein so reich fortirtes Lager der elegantesten und einfachsten Möbel zu bedeutend herabgesetzten höchst civilen Preisen.

Neue Garnituren in gepreßtem Plüsch und reichster Ausführung sind eingetroffen.

Gardinen

in Zwirn, Mull, Englisch Tüll, und Sieb, empfehle zu den jetzigen ganz außergewöhnlich billigen Preisen in allerbesten Auswahl.

Eine große Anzahl

Reste Gardinen

in der Länge von 4—16 Ellen werden unter Kostenpreis

ausverkauft.

H. Lachmanky,

aus Königsberg.

Verkaufsort in Memel:

89, Thomasstraße 89,

bei Conditior Daum.

Der Verkauf dauert nur noch

sehr kurze Zeit.

Strickwolle, en gros & en detail, in großer Auswahl u. anerkannt bester Qualität, sowie sämtliche andere Strick-, Stick- und Nähmaterialien offerirt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Der Ausverkauf

wird zu sehr billigen Preisen fortgesetzt, empfehle

Englische Wigogne u. Strickwollen früher 8 Mk., für 6 Mk.,

" 7 " " 5,50 Mk.

" 6 " " 4,50 "

" 5 " " 3,50 " u. s. w.

Robert Loebell.

Tisch- und Studirlampen

in großer Auswahl empfang und empfiehlt von 2 Mk. pro Stück an

Carl Goetz,

vorm. Franz Schinkel.

Raffins jeder Art und Größe werden innerhalb einer Stunde erneuert.

Frische saftreiche Kirschkreide empfang und offerirt zum billigsten Preise

F. W. Gebauer.

Moltongs u. Flanelle

empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen

T. Kinder.

Friedrich-Wilhelm-Straße 1, 2 Treppen hoch, graue Birnen und Hagebutten zu haben.

Sonntag, den 8. September 1878.

Onkel Erich.

Roman in zwei Bänden von A. Warby.

(Fortsetzung.)

Mutter Stina hatte inzwischen die Abwesenheit des Hausherrn zur Säuberung sämtlicher häuslichen Räume klügglich benutzt und überschaute nun am Abend des zweiten Tages mit einem wohlberechtigten Lächeln befriedigten Stolzes die Arbeit ihrer fleißigen Hände, die in rührigem Schaffen niemals genug thun konnten. In ganz besonders festlichem Glanze aber schimmerte Ingeborgs trauliches Mädchenstübchen, und doch gerade hier fand die gute Alte dies und das noch zu verändern, oder anders zu rücken; wor es nun eine ihr schief dünkende Falte in den schneeweißen Mullvorhängen, die vor den spiegelblank gepulsten Fenstern, von sanftem Abendwinde bewegt, leise hin und her wehten, oder der zierliche Klaviersessel, der ihr noch immer nicht an seinem rechten Plage zu stehen schien, oder die mit duftenden Blumen gefüllten Schalen, an denen sie noch zu ordnen fand. Ihr verwöhnter Liebling sollte das heimische Nest so über Alles schön finden, daß ihm nimmer wieder die Lust, es zu verlassen, käme. Je näher die Stunde rückte, in der die Postkutsche, worin die Reisenden den letzten Rest des Weges zurücklegen mußten, in Hammarstiöb eintraf, je unruhiger trippelte Frau Stina im Hause umher. Sie fühlte eine ganz unbeschreibliche Sehnsucht nach Ingeborgs herzigem Anblick und vermochte kaum zu begreifen, wie sie es die lange Zeit her ausgehalten ohne ihres holden Liebblings Nähe. Wenn nur der Hüttenmeister fest bleiben und das Kind nicht wieder von sich lassen wollte, Niemand wußte ja so gut, wie Stina, wie schmerzlich Arved Elgström selbst unter der langen Trennung von seines Lebens Sonnenstrahl gelitten, und wie nur die unbegreifliche Sehnsucht ihn jetzt in die Residenz getrieben, mehr als die Sorge, irgend eine Gefahr stehe dem Kinde bevor. Ja, was sollte denn auch wohl den heiteren Jugendhimmel trüben? Irgend etwas freilich war nicht richtig, aber Mutter Stina glaubte sich nicht in der Annahme zu irren, Ingeborgs Krankheit wurzelte sicherlich in unverständlichem Heimweh und daher wars die höchste Zeit, sie kehre nach Hause zurück unter ihre — Stina's — liebevolle Pflege.

Ein wohlbekanntes, weithin vernehmbares Geräusch tönte Frau Stina's Gedankenlang. Noch einmal die rothseidene Staatschleife, welche heute zur Feier des Tages die blüthenweiße Haube, die ihr wohlgenährtes, gutmüthiges Gesicht umrahmte, unter ihrem Kinn zusammenhielt — zurechtzupfend, eilte sie vorerst nochmals in die Küche, der Lisa heftig zurendend: „die Schüssel mit den Pfannkuchen — Ingeborgs Lieblingsgebäck — nur immer himanzutragen!“ ehe sie mit allen Zeichen froher Erregung vor die Hausthür trat, um als die Erste den heimkehrenden Liebling zu begrüßen. Wie langsam die alte, schwerfällige Postkutsche näher und näher rollte! und daß Ingeborg nicht, wie sie doch sonst zu thun pflegte, schon von Weitem den kleinen, dunkellockigen Kopf zum Wagenfenster herausstreckte, nach ihrer alten, mütterlichen Freundin auszuspähen. Doch jetzt — nein, nein! das war nicht das jugendliche, liebliche Antlitz mit dem sonnigen Kinderlächeln, sondern ein eingefallenes, erdfahles Greisengesicht, dessen leere, ausdruckslose Blicke gleichgültig über sie hinstreiften. Arved Elgström! Stina schrie laut auf: „Albarmherziger! was ist geschehen?“

Was geschehen? warum kam er ohne Ingeborg heim und so furchtbar verändert, daß man in der gebrochenen Gestalt, die mit kurzem, rauhklingendem Grusse an der erschrockenen Frau vorüberschritt, den kraftvollen, stattlichen Mann, als welcher der Hüttenmeister vor 2 Tagen Hammarstiöb verlassen, kaum wieder zu erkennen vermochte? Wirre Vermuthungen durchkreuzten Stina's zuckendes Hirn, doch keine kam der Wahrheit nahe. War Ingeborg krank? dem Tode nahe? hatte sie am Ende gar Stockholm heimlich verlassen? Hundertmal schwebte eine Frage auf ihren Lippen, aber sie erstarb sofort, wenn dabei ihr Blick unwillkürlich das Gesicht ihres Herrn streifte. Endlich aber faßte sie sich doch ein Herz und in einem Tone der mütterlichsten Sorge fragte sie in banger Entschlossenheit: „Was ist's mit Ingeborg? Wenn Ihr nicht wollt, daß die Angst um das Kind mich schier verrückt macht, dann sprecht um's Himmelswillen, Hüttenmeister! Ich sollte doch meinen, der alten Stina dürft Ihr Alles vertrauen.“

Wie Wetterleuchten flog über Arved Elgströms düsteres Gesicht und die merklich bebenden Lippen preßten sich in einem Moment krampfhaft auf einander, ehe er mit hörbarer Anstrengung und herbabweisender Geberde kurz erwiderte: „Erinnert Ihr Euch des Tages, an welchem ein verzweifelter Vater den Höchsten inbrünstig um die Erhaltung der jungen Menschenknoche, deren dünner Lebensfaden unter der vernichtenden Macht eines gefährlichen Fiebers in jedem Augenblick zu zerreißen drohte, bat? Ich kurzschichtiger Thor! wie tausendmal besser wäre ihr und mir geschehen, hätte der Tod uns getrennt, als daß nun — doch genug bis auf das Eine: Wollt Ihr im Hause bleiben, so hütet Euch, Stina, je den Namen der verworfenen Dirne auszusprechen, um derehtwillen

Arved Elgström, der beneidete Vater, als kinderloser Mann — vergeßt das nicht — mit Schmach und Schande bedeckt vor der Zeit in die Grube fahren wird.“

Der Hüttenmeister, dessen von Hohn und Schmerz verzerrtes Antlitz einen wahrhaft schreckhaften Anblick bot, erhob sich rasch, ohne der erschütterten Alten eine nähere Erklärung zu geben, aber bald sollte sie dieselbe von anderer Seite in mehr denn reichlichem Maße erhalten, denn wie nicht nur Elgströms Hausgenossen über sein verändertes Wesen den Kopf schüttelten und der Ursache, die ihren Grund augenscheinlich in Ingeborg's Fernbleiben fand, nachsannen, so meinten bald die ganzen Dorfbesohner ein Recht zu haben, der auffallenden Entfremdung zwischen Vater und Tochter nachzuspüren! Es dauerte auch nicht lange, so liefen schlimme Gerüchte von Mund zu Munde, die hier mit mitleidigem Achselzucken dort mit hämischem Lächeln aufgenommen wurden. Den Hüttenmeister zu fragen, fand jedoch Niemand den Muth, dagegen von der alten Stina durfte man hoffen, die Wahrheit zu erfahren, nur wählte man zu seinen Besuchen genau die Zeit, während der der finstere Hausherr abwesend war. Allein völlig enttäuscht zogen die Klatschbasen wieder heim. Die treue Hausfalterin, die eigene Unwissenheit unter einer ernst geheimnißvollen Miene geschickt verbergend, wies alle neugierigen Fragen: „ob denn wirklich ein Graf, oder Prinz, oder aber nur ein einfacher Musikante oder Sängler der Geliebte Ingeborg's sei?“ mit vielsagendem Kopfschütteln ab; war sie aber allein, dann jammerte sie laut über das unabsehbare Unglück, das ihren Liebling getroffen und alles Glück und allen Frieden aus dem traulichen Kreise der ihr theuersten Menschen für immer verbannte. Die gute Alte litt doppelt unter der schweren Aufgabe, tägliche Zeugin sein zu müssen der stummen Qual, unter welcher Arved Elgström sichtlich zu Grunde ging, zugleich aber zief sie ihn heimlich eine grausamen Härte, einer Härte, deren ein Mutterherz nimmer fähig gewesen wäre gegen ein verwirrtes Kind, das ja in seinem Elende unrettbar untergehen mußte, wenn der eigene Vater das arme, reuige Geschöpf mitleidslos von sich stieß! Stina's Herz blutete schier, als bald nach des Hüttenmeisters Rückkehr ein von Ingeborg anlangender Brief unerbrochen retour geschickt wurde; noch vier oder fünf schnell einander folgenden Schreiben erging es ebenso; ach! wie gern hätte Stina eines sich solchen bemächtigt. Darnach erst stellte das unglückliche Mädchen, das Bergeliche seines Bemühens, den zürnenden Vater zu versöhnen, wohl endlich einsehend, alle weiteren Versuche einer Annäherung ein. Viele Monde hindurch drang nun von dem heißgeliebten, von Stina gleichsam als todt beweineten Kinde auch nicht die leiseste Kunde zu Jener, denn der einzige Freund, mit dem die Matrone von dem verschollenen Liebling hätte sprechen, oder durch dessen Vermittelung Nachricht erhalten können, Bengtson Sture, weilte mit seiner schwer erkrankten Gebieterin noch immer fern von Schloß Hammarstiöb. Leider sollten die heimathlichen Räume die milde, sanfte Stimme der allezeit gütigen Gebieterin nimmer wieder vernehmen, denn als nach langer Abwesenheit der alte Bengtson Sture endlich wieder in das nun verödete Schloß einzog, bettete er zuvor die irdischen Ueberreste der Baronin Klingensjerna in der düsteren Familiengruft an der Seite ihres frühvorangegangenen Gemahls!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** [Polizeibericht für London.] Dem vom Polizei-Präsidenten Sir E. Henderson soeben veröffentlichten Polizeiberichte für London im Jahre 1877 entnimmt die „Engl. Corr.“ folgende Einzelheiten: Die städtische Polizei zählte am 31. Dezember 1877 10,446 Mann, nämlich 25 Oberaufseher, 279 Inspektoren, 1078 Sergeanten und 9064 Polizeidiener; im Verhältniß zum Vorjahre sind 2 Inspektoren, 25 Sergeanten und 151 Polizeidiener mehr vorhanden. Die Hauptstadt ist in steter Ausdehnung begriffen: gebaut wurden im Jahre 1877 14,410 neue Häuser, 270 Straßen und 2 neue Plätze (squares.) Verhaftet wurden 77,782 Personen; von diesen kamen vor die Schwurgerichte 2571 und wurden verurtheilt, 863 wurden von den Geschworenen freigesprochen, 54,034 Personen wurden vom Polizeihofe verurtheilt, 20,514 dagegen entlassen. In 1235 Einbruchsfällen zeigte sich, daß 839 in leerstehenden oder unbeaufsichtigten Häusern geschehen. Offen gefunden von den Polizeirichtern wurden 25,359 Thüren und Fenster. Wegen Trunkenheit wurden bestraft 38,790 Personen (gegen 38,748 im Vorjahre, 36,539 im Jahre 1875 und 31,705 im Jahre 1874). Des Dienstes entlassen wurden 167 Polizeidiener und zum Austritt genöthigt 136. Durch Ueberfahren getödtet wurden im Jahre 1877 120 Personen (gegen 130 im Vorjahre); beschädigt dagegen wurden 2836 (gegen 2740 im Vorjahre); Als vermißt wurden angemeldet 8483 Kinder und 3216 Erwachsene; wiedergebracht Seitens der Polizei wurden 5441 Kinder und 729 Erwachsene, Seitens anderer Personen 3017 Kinder und 2274 Erwachsene;

2 Kinder und 60 Erwachsene begingen Selbstmord; 23 Kinder aber und 153 Erwachsene sind nicht aufgefunden worden. Unbekannt gebliebene Leichen zählte man 39. Hunde wurden aufgegriffen 24,537; 21,530 derselben kamen in das Hunde-Asyl, 2205 an die Eigenthümer zurück, und 102 wurden anderweit beseitigt. Seit dem Gesetze über das Halten von Hunden (1867) sind von der Polizei 117,423 Hunde aufgegriffen worden. Unter diesen hat sich niemals ein Fall von Tollwuth gezeigt. Die Zahl der Fuhrwerke hat sich im Jahre 1877 um 299, die Zahl der Fuhrleute um 631 vermehrt. Seit 1870 sind 14,000 Fuhrwerke und 3302 Fuhrleute mehr zu verzeichnen gewesen. Bestrafungen wegen Trunkenheit kamen bei den Kutschern im Jahre 1877 256 weniger vor, als im Vorjahre. Als verloren wurden von den Kutschern eingeliefert 15,726 zum Theil werthvolle Gegenstände.

Provinzielles.

* Der außerordentliche Professor an der Universität in Breslau, Dr. Arthur Ludwig, ist an Stelle des verstorbenen Professors Lehms zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt.

Tilsit, 5. September. Ein Landschullehrer als Pferdedieb ertappt und eingesperrt. Die „Tils. Btg.“ brachte kürzlich die Notiz, daß in dem benachbarten Adl. Zuckstein dem Gutsbesitzer Pohlent 2 Pferde gestohlen worden, und zwar eine braune Stute und ein brauner Wallach. Wie die gen. Btg. jetzt mittheilt, ist der Dieb ermittelt und zwar in der Person des Schullehrers von Zuckstein-Vorwerk. Derselbe hatte sich mit den Pferden über die russische Grenze begeben, um sie dort loszuschlagen. Noch bevor der Handel abgeschlossen wurde, erreichte ihn die rächende Nemesis, denn die Langsargger Behörde hatte sich rechtzeitig an die Verfolgung gemacht und die besonderen Kennzeichen der gestohlenen Pferde an der Grenze verbreiten lassen. Der Schullehrer wurde nun über die Grenze abgeliefert und sitzt jetzt in Tilsit hinter Schloß und Riegel.

□ Königsberg, 6. September. Das ist ja ein Unglücksjahr das heurige! Kaum ist das Unglück des „Großen Kurfürst“ aufgesteckt, so geht die „Prinzeß Alice“ mit 700 bis 800 Menschen zu Grunde, die Gegend von der Weser bis zur Seine wird von Erbdeben heimgesucht und der Ungarische Marktsteden Mistofez mit nahezu 20,000 Einwohnern geht durch einen Vollenbruch unter. Das erinnert an das Unglücksjahr 1842, von dem Heinrich Heine in seinen Pariser Briefen für die Augsburger Allgemeine Zeitung schreibt: Es war ein Feuerjahr, der Hamburger Brand hatte gegen hundert Menschen das Leben gekostet, auf der Pariser Eisenbahn waren zwei Züge auf einander gerannt und dabei in Brand geraten, wobei Hunderte ums Leben gekommen sind und eine Menge anderer schauerlicher Unfälle waren passiert, deren wir uns nicht mehr so genau erinnern. Heine, dieser ungezogene Liebling der Mäusen, wagt in seiner frivolsten Weise über diese Unglücksfälle und fantastirt von der gegenseitigen Begrüßung der Gebratenen im Jenseit. Freilich hat er hierin schon einen Vorgänger: Wieland, der bekanntlich Peregrinus Proteus auch gebraten in der Unterwelt antommen läßt; aber die ungeheure Arrettheit des eitlen Strolchs, der sich vor Tausenden selbst verbrannt, verdient wohl eher Spott wie die Unglücklichen von Hamburg und Versailles. — In Betreff der neulich von uns gemeldeten Arbeitseinstellung an einem fiskalischen Gebäude geht uns vom dem betreffenden Bauunternehmer ein Schreiben zu, in dem er erklärt, daß er den Wochenlohn, in Folge eines Conflicts mit der Behörde nicht ausbezahlt habe. Wir beschränken uns darauf, von dieser Erklärung Notiz zu nehmen. — Gestern und heute concertirt Bisse hier im Schützenhause. Ob er sehr zahlreichen Besuch haben wird, ist fraglich. Einmal ist das Entree ungewöhnlich hoch gegriffen und dann enthält das Programm an jedem Tage höchstens zwei bekannte Sachen, während alle übrigen Nummern hier noch nie gehört und einem großen Theil des Publikums nicht einmal dem Namen nach bekannt sind. Das ist selbst für den stärksten musikalischen Magen zu viel und wäre es für eine naturgemäße Verdauung zuträglich gewesen, zwei neue und im Uebrigem bekannte Nummern auf's Programm zu setzen. Wir werden ja sehen!

Rg. Königsberg, 6. September. Von den hiesigen 4 Gymnasien und 2 höheren Realschulen haben im Ganzen 46 Schüler das Zeugniß der Reife für die Universität erhalten und zwar: vom Friedrichs-Collegium 9, vom Wilhelm-Gymnasium 7, vom Kneiphöfischen 9, vom Alstädtschen 4 und 1 Extraneus, von der städtischen Realschule 5, von der Burgschule 11. So lange den Abiturienten der Realschulen das medicinische Studium nicht zugänglich gemacht wird, und dazu sind die Aussichten nach den Beschlüssen der Berliner Commission gleich Null, so lange wird es auch an sogenannten Extraneis nicht fehlen. Durch höhere Verordnung ist es den Extraneis, d. h. solchen jungen Leuten, die das Abiturientenexamen an einem Gymnasium machen, ohne dasselbe besucht zu haben, jetzt schwerer gemacht wie früher. Sie dürfen sich nämlich nicht irgend ein Gymnasium wählen, sondern dasselbe wird ihnen vom Provinzial-Schulcollegium vorgeschrieben. Eine seltsame Carriere machte ein Abiturient der hiesigen Burgschule, der durchaus Medizin studiren wollte, aber ohne daß Gymnasialexamen nicht die Erlaubniß erhielt, ein medizinisches Examen absolviren zu dürfen. Er ließ sich das nicht kümmern, studirte drei Semester Medizin, machte dann als Extraneus an einem Gymnasium das Abiturientenexamen, in demselben Semester bestand er noch das tentamen physicum und ein Semester später war er wohlbestallter doctor medicinae.

A Elbing, 6. September. Die vielen Bemühungen, eine Secundärbahn von Elbing nach Saalfeld und Moberungen zu erhalten, haben wenigstens den Erfolg gehabt, daß man sich entschlossen hat, eine Primärbahn von Giltensboden nach Wisellen zu bauen. Es werden hierdurch die genannten Städte auch verbunden, gleichzeitig aber auch eine Verbindung zwischen der Stbahn und der Thoren-Ansternburger Bahn hergestellt. — Auf unsern Fettviehmärkten war das Geschäft wieder recht lebhaft. Für Kinder erster Qualität zahlte man 32 M. pro 100 Pfd., für Schafe 23 P. pro Pfd. lebend Gewicht. — Das Planum der Stbahn liegt nach den neuesten Messungen auf der Strecke zwischen Grunau und Altsfelde 2 Zoll unter dem Spiegel der Stsee. Wenn man bedenkt, daß die Ländereien an manchen Stellen 10 bis 15 Fuß und darüber niedriger liegen, als das Schienengeleise der Bahn, so kann man sich erst einen Begriff davon machen, wie groß die Wassermassen, die das Land bei großen Ueberschwemmungen bedecken, sein müssen.

Anzeigen.

Bedeutende Preisermäßigung
für alle

leinenen und baumwollenen Waaren

bei
H. Lachmanski
aus Königsberg.

Verkaufs-Lokal in Memel:
89 Thomasstraße 89
(bei Conditor Daum),
Mittags 1-2 Uhr geschlossen.

Watten, Watten,

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt
D. Rudnicki,
Wattenfabrikant.

Verkaufslocal: **Börsestraße Nr. 13.**

Russische Gummischuhe

empfehlen **S. Weinberg,** Fischerstr. 5-6.

Die Leinen-Handlung

und
Wäsche-Fabrik

von
Stettinski & Simon,

Marktstr. 14, im Hause der Frau Condit, empfiehlt ihr groß sortirtes Lager in sämtlichen **Leinen- und Baumwollen-Waaren.**

Sämmtliche **Wäsche-Artikel** für Herren und Damen fertig am Lager, sehr billig und dauerhaft gearbeitet. Herren-Oberhemde in Baumwolle **M. 2,25.**

Herren-Oberhemde in Leinen **M. 3,25.**

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe begünstigt, haben wir die Preise für Leinen- und Baumwollen-Waaren bedeutend ermäßigt und bietet sich daher die Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen bei

Stettinski & Simon,
Marktstraße Nr. 14.

Fenster-Glas

in allen Dimensionen, Tafel-, Bund- und Ristenweise, **Doppelglas** für **Gewächshäuser und Gärtnereien,** sowie **Glas-Dachpannen** empfiehlt billigst

Carl Goetz,
vorm. Franz Schinkel.

Den Herren **Gutsbesitzern** liefere ich jedes Quantum, auch zugeschnitten nach eingekommenen Maßen, zum Transport in Kisten gut verpackt. Das Zuschneiden geschieht kostenfrei.

Ein alter, gut erhaltener **Flügel** ist sehr billig zu verkaufen Holzstraße 28.

Delicate Matjes-Heringe,

sowie sehr schöne frische **Dronheimer Fett-Heringe** empfiehlt

C. E. Bonk.

Frische Schlesiische Kirschcreide

offerire in ganzen Kübeln sowie ausgewogen zum billigsten Preise

Albert Englin.

Brestorf bester Qualität.

Die zweite Sendung eingetroffen; mit Anfuhr 12 Mark pro 1000 Stück.

Bestellungen bei
F. A. Godlowsky,
Kofgartenstraße 13.

Wasch-Service

für **Waschtoiletten** empfang ich in etwa 20 neuen schönen Formen und Decorationen und empfehle dieselben von **6 Mk.** an für die vollständige, 5-7theilige Garnitur.

Carl Goetz,
vorm. Franz Schinkel.

Frische Kirschcreide,

sehr saftreich, empfiehlt zu Vorrathseinkäufen sehr billig

M. Adomeit, Holzstraße 17.

Rudolph Kischke,

Fischerstraße 5-6.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundschaft, erlaube ich mir den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Winterfaison in **Anzug- und Paletotstoffen** ergebenst anzuzeigen. Zugleich bemerke ich, daß ich die Anfertigung von Garderoben jeder Art, unter Garantie des guten Sitzens übernehme und offerire beispielsweise **elegante Anzüge** von 45-60 Mk., **Paletots** von 40-60 Mk. Außerdem stelle ich eine Partie **Manufactur- und Leinenwaaren,** welche ich in Zukunft nicht mehr zu führen gedenke, zum sofortigen Ausverkauf und zwar zu jedem annehmbaren Preise.

Indem ich die geehrten Herrschaften höflich bitte, mich mit ihren Aufträgen gütigst beehren zu wollen, zeichne

mit Hochachtung
Rudolph Kischke,

Fischerstraße 5-6.

Vollständige Geschäfts-Aufgabe.

Eingetretenen Todesfalles wegen muß das von **Fläulein Clara Glauss** geführte

Seidenband-, Tüll-, Spitzen- und Hut-Geschäft

behufs Auseinandersetzung so schnell als thunlich zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Auch ist das Lager getheilt und im Ganzen abzugeben.

St. Petersburger Gummischuhe,

Fabrikat der Englisch-Russischen Gummi-Waaren-Fabrik **„Macintosh“** in St. Petersburg, empfiehlt den Herren **Wiederverkäufern** zu **Fabrikpreisen** hier von seinem Lager

Paul Moritz Levinsohn,

Königsberg i. Pr., Weidendamm No. 9,
Contrahent der Fabrik für Norddeutschland.

Filzröcke

haben in reichhaltiger Auswahl erhalten und empfehlen dieselben schon von **4 Mk.** an.

Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

Filzröcke u. Jacken für Kinder zu billigen Preisen.

Zu passenden **Geburtstags-Geschenken** geeignet empfehle ich:

Tassen mit reicher feiner Golddecoration und Inschrift, von **25 Pf.** das Paar an, weiße Porzellan-Tassen von **1 Mk. 50 Pf.** pr. Duzend,

elegante Blumen-Vasen von **50 Pf.** an.
Carl Goetz,
vorm. Franz Schinkel.

Um schnell zu räumen:

ca. 50 Duzend Porzellan-Untertassen, zu Blumen-Untersätzen geeignet, pro Stück nur **10 Pf.**

ca. 100 Duzend Untertassen in Steingut, pro Stück nur **6 Pf.**

Tapeten,

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, in ganz neuen Mustern von **25 Pf.** ab, ferner empfehle das Musterlager in sämtlichen Neuheiten aus der Fabrik von Herrn **Carl Jordan-Königsberg** zu Fabrikpreisen ohne jeden Aufschlag.

Paul Fahr.

Oberhemden

in Leinen, Chiffon, ff. Percal unter Garantie des Gutfitizens empfiehlt
A. Kleinke.

Tapeten und Borduren

in reichster Auswahl zu den bekannt billigen Preisen empfiehlt

Wilm Pott,
vis-à-vis der Börse.

Strickwolle,

das größte Lager, von **2 Mark** das Zoltpfund bis zu den feinsten Sorten. Folge vortheilhaften Einkaufes besonders billig bei

D. Rudnicki.

Schlesische Kirschcreide

in nur bester haltbarer Waare, empfiehlt billigst

F. R. Claas.

Töpferlehm, Maurergraud und Erde zum Füllen ist billig zu haben Wiesenstraße 13a. bei

Fr. Kayser.

Eine fremdliche Wohnung, **Thomasstraße No. 8 und 9,** 1 Treppe hoch, ist von sofort oder vom 1. October c. zu vermieten. Näheres bei

A. L. Harnecker.

Große Wasserstr. 30 ist eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten vom 1. October miethesfrei.

Eine untere Wohnung ist vom 1. October zu vermieten **Hofstraße No. 18.**

Mühlenthor, Wallstr. 11, ist eine Vorder-Wohnung mit spr. Küche zu vermieten.

Die Gastwirthschaft „**Germania**“ mit Logizimmern ist zu vermieten. Näheres im Cigarrenladen, **Töpferstraße 11.**

Adler-Speicher.

Oberräume sind miethesfrei.

H. F. Schaefer.

Kofgarten, große Sandstr. 6, ist eine Wohngelegenheit, zu einer kleinen Tischlerei passend, zu vermieten.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Arthur Eduard Goerke** zu Memel ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **James Heinrich Goerke** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **James Goerke** bestehende Handelsgesellschaft unter No. 111. des Gesellschaftsregisters eingetragen zufolge Verfügung vom 4. September 1878.

Memel, den 4. September 1878.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, namentlich: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Wäschekränke, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 6 Rohrstühle und 2 Aufsatzstischen sollen im Termine

am 13. September 1878,

3 1/2 Uhr Nachmittags,

in der Wohnung des Kaufmanns **S. Otto** hier, **Libauerstraße,** durch unsern Auctions-Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 5. September 1878.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der vor dem Mühlenthor am Wege nach Schmelz belegene dreieckige Platz von **139 □ Ruthen 113 □ Fuß** soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitationsstermin auf

Donnerstag, den 12. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um **12 Uhr Mittags** ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 3. September 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der ehemals **Bittner Schulpfad,** am Winterhafen gelegen, soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf

Freitag, den 13. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um **12 Uhr Mittags** ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 3. September 1878.

Der Magistrat.

Die Ackerstücke **Nr. 34 und 35** neben Sandwehr gelegen von resp. **5 Morgen 90 □ Ruthen** und **5 Morgen Pr.** sollen anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf

Freitag, den 13. September c.,

Nachmittags 4 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um **5 Uhr Nachmittags** ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 3. September 1878.

Der Magistrat.